

«Bodenlos» - oder wenn die Kunst tanzt

Zofingen Die Ausstellung im Kunsthaus setzt Tanz und bildende Kunst miteinander ins Spiel - heute ist Vernissage

VON MICHAEL FLÜCKIGER

Ganz in sich selbst versunken tanzen sie im Saal des Kunsthauses übers Parkett. Stumm lauschen sie in ihre Kopfhörer, das Smartphone liegt in der Hand. Sieht aus wie ein Flashmob, der sich hier zusammenfindet. Der Eindruck täuscht. Weshalb schwenken diese Tänzer ihr Gerät so sehr? Die Auflösung: Sie tanzen nicht zur Musik, sie ertanzen sich die Musik. Die Dynamik und Richtung der Bewegung bringt unterschiedliche musikalische Tonspuren zum Klingen. Die Körperbewegung umreist eine musikalische Skulptur, eine Tangoskulptur.

Das Theater Marie drückt der heute Abend startenden Ausstellung «Boden-

Sie lässt einen nicht nur schweben und sehnen, diese Ausstellung. Sie drückt auch nieder. Befreiung bietet sie im Tanz.

los» im Kunsthaus mit «Selfie Tango» zwar nicht den Namen auf. Aber mit Gravitation hat die Selbsterfahrungs-performance zu tun. Was schwebt und tanzt wird zu Boden gezogen.

Weder zu sehen noch zu ertanzen ist der Boden im Video «Bodenlos» von Susanna Brändli, das sinnigerweise auf ein Rechteck aus einer Schicht Salz projiziert ist. Dem Publikum schwebt im luftleeren Raum eine Balletttänzerin entgegen. Bald sind es zwei Balletteusen, die nebeneinander hergaulen, einander zustreben - und Halt zu suchen scheinen. Nur wer genauer hinschaut, erkennt: Es sind zwei Wassernixen, die auf den Kopf gestellt ihr Wasserballett aufführen. Märchenhaft hält das Duett die Schweben zwischen Sehnen und Drängen.

Tanz und Kunst im freien Spiel

Die Beziehung zwischen Tanz und bildender Kunst ist das Thema der Ausstellung «Bodenlos», die Medienkunst, Performances und Tanz vereint. Während das Bewegtbild heute vor allem die Funktion hat, Tanz zu dokumentieren, verweigert sich «Bodenlos» diesem Abbildcharakter. Die Ausstellung will Tanz und bildende Kunst in ein freies Spiel zueinander setzen. Auf faszinierende Art gelingt dies Pascale Grau mit ihrem bereits 1996 unter dem Motto «Tanzvideo/Videotanz» entstandenen VHS-Bewegtbild «elsewhere». Die Künstlerin zeigt in einer Sequenz von 2 Minuten und 43 Sekunden eine Tänzerin, die sich auf dem Boden windet. Die Überblendung lässt einen glauben, dass sie nicht liegt, sondern über einen imaginären grellweissen Untergrund fliegt. Die Filmrinnen stehen auf einer Leiter und lässt die Kamera im Kreis mittanzeln. Die in einer einzigen Einstellung gefilm-



Wenn Schutt Heimat zudeckt: In Eva Borners Video und Soundinstallation «Dingzihu» revoltiert ein Tänzer auf einem Trümmerfeld gegen Verlust und Vergessen. MIF



Im Obergeschoss lässt sich eine Tangoskulptur ertanzen.



«Bodenlos» umschweben einander Susanna Brändlis Nixen.

te Sequenz lässt Tanz und Kamerabewegungen ineinander überfließen. Begleitet von einer fröhlichen Zigeunermusik scheint es, als würde sich die Tänzerin aus einer inneren Begrenzung hinausdrehen.

Der Schwebestand, die Suche nach Halt und das gleichzeitige Streben nach Freiheit ist ein zentrales Thema der Ausstellung. Claudia Waldner, künstlerische Leiterin des Kunsthauses, umschreibt es

mit viel Poesie: «Das Thema «Bodenlos» bekommt langsam Boden - auch wenn dieser zerbricht, in Schutt und Asche liegt oder sich verflüssigt. Hier geht es um Sehnsucht. Und das Loslösen- und Loslassen-Wollen im Tanz sowie einer Schwerelosigkeit, die zugleich der Wehmut und der Trauer, einer trostlosen Einsamkeit entgegensteht.»

Vereinzelung auf den Schutthalde des Vergessens, das lässt sich in der Soundin-

stallation «Dingzihu» von Eva Borner miterleben. Ein Mann tanzt inmitten eines Trümmerfeldes voller Bauschutt gegen den Verlust von Boden und Heimat. Drei Bildschirme zeigen ineinander montierte Sequenzen aus einem Quartier in Shanghai. Ganze Häuserzeilen sind zu Schuttteppichen plattgewalzt. Hier sollen neue Hochhäuser hochgezogen werden. Die enteigneten Bewohner klammern sich an die verbleibenden Ruinen. Die Soundin-

tallation zieht einen in die Szenerie. Zwischen den Bildschirmen durchwandern die Besucher eine Landschaft, deren Trostlosigkeit ans Herz greift.

Sie lässt einen nicht nur schweben und sehnen, diese Ausstellung. Sie drückt auch nieder. Befreiung bietet sie im Tanz. Nur: Der begleitende fünfteilige Tangokurs ist ausgebucht. Als probate Bewegungstherapie tut der «Selfie-Tango» allemal auch seinen Dienst.

REICHHALTIGES PROGRAMM

«Bodenlos» total

Einmal mehr überzeugt das Kunsthaus mit einer Schau voller Substanz. Neben der Ausstellung wartet «Bodenlos» mit diversen Begleitveranstaltungen auf. Ein Highlight stellt die Tanz- und Perkussions-Performance von Ania Losinger vom 24. November dar. Gleichentags ist der Film «Bödälä» zu sehen.

Vernissage heute um 17 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 20. Dezember. Details: www.kunsthauszofingen.ch

Kunden in der Metzgerei ist WHO-Krebs-Studie wurst

Region Vom Gesundheitsrisiko, das laut WHO von Würsten ausgehen soll, lassen sich die Menschen in der Region Zofingen nicht einschüchtern.

VON BEAT KIRCHHOFER

Den Wurst- und Fleischliebhabern ist der Appetit nicht vergangen. Auch wenn die World Health Organization der UNO warnt, dass ein Konsum von mehr als 50 Gramm täglich Krebs auslösen kann. Hans Lingg, Inhaber der gleichnamigen Metzgerei in Zofingen: «Die Studie wirkt sich nicht auf unseren Umsatz aus.» Es werde in den Medien so viel über Gesundheitsthemen und -risiken berichtet, dass die Konsumentinnen und Konsumenten solchen Meldungen kaum mehr ernst nehmen, obwohl die Warnung der WHO durchaus im Laden diskutiert werde.



Wer nicht Vegetarier ist, dem läuft hier das Wasser im Mund zusammen. ZVG

Auch in der Metzgerei von Markus Sandmeier in Kölliken ist die Studie ein Thema. Die Leute «witzelten» über sie: «An irgendetwas muss man sterben.» In der Kasse spürt man auch in Kölliken nichts. Bei Klausers in Uerkheim gibt Christina Klausner Auskunft. «Es wurde

sehr viel diskutiert, aber mehr auf humoristische Art und Weise.» Was ist heute noch gesund, laute die rhetorisch gemeinte Frage.

Steilpass für die Vegetarier

In zwischen ist die WHO bei ihrer Wurstwarnung zurückgekrebt und präzisierte, dass sie keinen Verzicht auf Wurst und Schinken verlange. Dennoch hat sie mit ihrer Warnung dem Verein

«Jetzt ist ein Warnhinweis auf Nahrungsmitteln wie Würsten anzubringen, die mit gesundheitlichen Risiken verbunden sind.»

Renato Pichler Präsident von Swissveg

«Schweizer Vegetarier» (Swissveg) einen Steilpass geliefert. «Jetzt ist ein Warnhinweis auf Nahrungsmitteln wie Würsten anzubringen, die mit gesundheitlichen Risiken verbunden sind»,

fordert Renato Pichler, Präsident von Swissveg, in der Zeitung «20 Minuten».

Bei Public Health Schweiz hält man von solchen Warnungen wenig. Sinnvoll wäre es hingegen, wenn man mehr Informationen zu den Lebensmitteln liefern würde. Der Hintergrund: Unsere Fast- und Convenience-Food-Gesellschaft. Wer nur garfertige Lebensmittel in die Mikrowelle schiebt oder in die Pfanne gibt, der kennt den Unterschied zwischen Rohessspeck und Bratspeck, den man vor dem Verzehr unbedingt erhitzen muss, eher nicht. Oder wer weiss, dass Cervelats eigentlich für den kalten Verzehr geeignet sind und weniger fürs Erhitzen, weil damit Nitrosaminen entstehen, die krebserregend sein können? Die bei der Zubereitung von Geflügelfleisch nötige Hygiene, damit potenziell krankmachende Keime nicht auf den Menschen übertragen werden: Vielen Leuten nicht bekannt.

Fleisch liefert hochwertiges Eiweiss, essenzielle Aminosäuren sowie die Vit-

amine B1, B6 und B12. Das Spurenelement Eisen ist wichtig für die Blutbildung, wozu Fleisch beiträgt. Wer allerdings als Vegetarier Milch und Eier konsumiert, ist nicht automatisch unterversorgt. Mit Ausnahme von Vitamin B12 bekommt so eine fleischlos lebende Person alle essenziellen Nährstoffe.

Kritisch ist Vitamin B12

Vitamin B12 ist ein kritischer Nährstoff, weil er nicht in pflanzlichen Quellen vorkommt: Es muss durch Nahrungsergänzungsmittel oder angereicherte Lebensmittel ersetzt werden. Kontakt zu einer Ärztin, einem Arzt ist fast zwingend.

Was ist negativ an Fleisch? Neben dem erwähnten Vorbehalt der WHO sorgt immer wieder das Thema Antibiotika für Schlagzeilen. Allerdings ist das Problembewusstsein gross und die Kontrollen gut. Beanstandet werden muss in der Schweiz sehr wenig Fleisch.